



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

22.08.1939 (Nr. 230)

Erkenntnis...
Preis...
Verlag...

Bremer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verhndungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 250 / 9. Jahrgang

Donnerstag, 22. August 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

Nichtangriffspakt Deutschland-Sowjetrußland

DNB. Berlin, 22. August 1939

Die Reichsregierung und die Sowjetregierung sind über-
eingekommen, einen Nichtangriffspakt miteinander
abzuschließen. Der Reichsminister des Auswärtigen
von Ribbentrop wird am Mittwoch, 23. August, in Moskau
eintreffen, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Englands Saat geht blutig auf

Polnische Bestien haufen mit verstckter Brutalität

Wreslau, 22. August.

Trotz der verschärften Grenzbeobachtung und der wahren Schlagen, die die Polen
auf fliehende Volksdeutsche durchführen, gelingt es noch immer zahlreichen Flhlingen,
deutschen Boden und damit die Freiheit zu gewinnen. Was die geistlichen Mn-
schen über ihre Lebensläufe in der Hlle des polnischen Terrors und über das Schicksal
Verwandter und Bekannter zu berichten wissen, gibt immer das gleiche Bild wieder:
Hexenrte, Mißhandlungen, sinnlose Zerknpfung, gemeinfle Schikanen und Verfol-
gungen und Verhaftungen am laufenden Bande.

Die Berhte der Flhlinge, die bestigen, daß die
Kenntnis ihres Namens blutige Ketzereien an ihren
Angehörigen vert werden können, die noch nicht ent-
flogen konnten, sehen ein Dreres menschlicher Ver-
ehrung und wahrhaftiger Habsucht. Noch ganz un-
ter dem schredlichen Eindruck des jüngsten Erlebens,
schbern die Unglücklichen Kasten und mit furchtbarer
Stimme, was sie durchmachen müssen, gleichsam, als
könnten sie noch nicht an ihre Sicherheit glauben, nach
dem jedes unbedachte Wort in Polen schwerste Ver-
dchungen lstete.

Im Lager Dittmannau befindet sich eine junge
Arbeiterfrau aus Jelenze (Kreis Ratibow). Mehrere
Waffenbesitzer bringen in die Wohnung ihrer Schwieger-
mutter ein, zerknmerten die Fenster und überfielen
Wbel, mißhandelten die alte Frau und überfielen
dann die junge Frau im Sauspiel, wo sie sie blutig
schlugen, so daß sie drei Wochen mit einer großen Schu-
terwunde im Krantzenhaus zubringen mste. Vor we-
nigen Tagen konnte die Frau nach gerade über die
retende Grenze fliehen.

Dreieinhalbjhriges Mädchen zu Tode geprügelt

Im gleichen Flhlingslager befindet sich eine andere
junge Frau aus Neuborf (Kreis Ratibow). Sie wurde
auf der Straße von einer Horde junger Waffenbesitzer
berfallen, unentfesselt verriegelt und auf dem Boden
umhergeschleift. Ihr 3 1/2-jähriges Mädchen wurde
von den rohen Burden ebenfalls nicht verschont und
so gefoltert, daß das Kind an den Folgen der Mi-
handlung starb. Der einzige Grund für diesen rohen

Ueberfall war, daß ihr Mann in Deutschland Arbeit
gefunden hatte, nachdem die Polen ihn droffel gemacht
hatten. Die Frau konnte unter groen Schwierigkeiten
ber die Grenze fliehen.

Ein deutscher Landwirt aus Dombrowla wurde in
seiner Wohnung von berüchtigten Aufstndigen-Jd-
en überfallen und mit Kolbenhnden schwer mihan-
delt, bis er zusammenbrach. Nachdem die Polen die
Wohnungseinsturzung gründlich hatten, zogen sie
zu einem im Nebenhaus wohnenden Volksdeutschen.
Der liegt im Lager Dittmannau befindliche Flhling
benutzte die Zeit, um zu entfliehen.

Bei einer Volksdeutschen aus Malschewitz bei K-
nigsbtte brachen die Polen nachts die Türen auf, ließen
die Fenster ein und traktierten die hilflose Frau so
wie ihren 12-jährigen Sohn mit einer Feuerjange. Unter
unfhrigen Beschimpfungen zogen die Burden dann ab,
und die Frau fliehete, da sie einen weiteren Ueberfall
befürchten mste. Sie befindet sich mit ihrem Sohn im
Lager Friedland, nachdem sie bei Bestien über die
Grenze entkommen konnte.

Schwangere blutig mißhandelt

Eine junge Mutter aus Tomaszow konnte nach einem
schweren Ueberfall auf ihre Wohnung und rohen Mi-
handlungen mit ihren drei Kindern bei Malibor über
die Grenze fliehen. Die Kinder, die fünf und 1 1/2 Jahre
alt sind, das kleinste gar erst einen Monat, haben unter
dem rohen Ueberfall und der gefahrvollen Flucht unlag-
er gelitten. Erschttend ist auch der Bericht einer jun-
gen Frau aus Knigsbtte, die, obwohl sie hochschwanger

ist, schweren Verletzungen und Schikanen ausgesetzt
war. Bei einem rohen Ueberfall mehrerer junger Best-
ien wurde sie schwer geschlagen und brachte sich selbst-
lich nach mehrstündigem Umherirren bei Ruda-Sindens-
burg über die Grenze in Sicherheit.

Spiegtrutenlauf ins Gefängnis

Deutscher Ortsgruppenleiter brutal mißhandelt

S. Hindenburg, 22. August

Am Flhlingslager Hindenburg-Dortheendorf traf
einer der wenigen Ortsgruppenleiter des deutschen
Volksbundes ein, die sich vor dem brutalen polnischen
Terror über die Grenze in Sicherheit bringen konnten.
Sein von den vergangenen Jahren Leben geschwächtes
Gesicht trägt tieflaue Flecke, die von grausamen
Schlägen und Mißhandlungen herrühren. Als einer
seiner 18 Volksdeutschen, die in der Nacht vom 9. zum
10. August bei dem Volksbrgerfall in Ratibow im
deutschen Verkehrsnetz "Christliches Holz" in Orts-
gruppenleiter Weise zugehört wurden, konnte der Un-
menschenliebe eine authentische Schilderung der grau-
vollen Vorgänge geben.

Nachdem der Ortsgruppenleiter mit seinen 17
Bundsgenossen mit Kolbenhnden ins Polizeilager ver-
bracht worden war, begann sofort an der und Stelle
die "Reinigung". Als die Frage nach der Volks-
zugehörigkeit mit "deutsch" beantwortet wurde, trat den
aufstehenden Mann auch schon mit aller Kraft ein Faust-
schlag ins rechte Auge.

Beim Transport in die Zelle des Polizeiarrests auf
der Grünstraße in Katowitz folgte ihr jeder einzelnen
der 18 ein Spiegtrutenlaufen bis in die Zelle. Mit
Gummistppeln und Fuen wurden die Deutschen von
den polnischen Polizei solange bearbeitet, bis sie zuku-
menbrachten, "Hurenjhne" und "Branne Bestien" waren
die Belegmt dieser Mißhandlungen.
(Siehe auch Seite 2)

Die Front der Herzen

Hinter dem Ball aus Stahl und Beton...

Wenig mehr als drei Jahre sind es her, da marschier-
ten auf des Führers Befehl deutsche Soldaten wieder in
die einmilitarisierte Zone ein. Die Fhnen der Nation
an die Grenze des Reiches gegen Westen vortragend.
Die Wehrmacht Deutschlands wurde wiederbelebend.
Mit dem ersten Gewehrgriff auf den alten Kampfe-
nren in diesem Bereich von Rhein, Saar und Mosel,
mit den ersten Exerzierbngen aber wurde auch der
erste Spatenstich getan, das Land erneut zu befestigen.
Es mste anfangs ein ldenvolles Beginnen bleiben.
An den wichtigsten Stellen ein Bruner - dort ein Hei-
nes Werk. Noch mussten der Westen mit seiner fests
Militren Einwohnern in Baden, der Pfalz, im Saar-
gebiet und im Rheinland, die Großstädte Karlsruhe,
Mannheim, Saarbrücken, Trieren nahezu injulios
bleiben.

Doch nicht lange währte diese Periode: Am Juni 1938
gab der Führer den Befehl, hier das grote Befestig-
ungswerk aller Zeiten aus dem Boden zu stampfen.
Nach seinen Plänen und Entwürfen, nach seinen als
einfacher Soldat im Großen Kriege gewonnenen Erfah-
rungen, nach seinem nie immer dem Ziel der Nation
die diktatorische Willen wurde mit dem Bau dieses
groten Werkes begonnen, das nächste in seiner
Vollendung das Reich im Westen sichert. Noch ist kaum
mehr als ein Jahr vergangen, seit der Einzug im west-
lichen Pfalz durchgeführt wurde. Und doch steht heute,
geplant vom Führer, organisiert und geschaffen von Dr.
Loh und der deutschen Wehrmacht, gebaut von deutschen
Arbeitern und dem Reichsarbeitsdienst, der ungesch-
bete, kilometerlange und kilometerhohe Wall aus Eisen
und Beton. Er wird dem deutschen Volk für immer
den Rücken im Westen frei halten, damit der Blick frei
und ungehindert den anderen Problemen sich zuwenden
kann.

War dieser große Bau der Hunderttausende von
Arbeitern und Schaffenden ihrem ursprünglichen Ar-
beitsplatz fern zum Einzug brachte in seiner pnktilien,
reibungslosen Durchführung in erster Linie eine organis-
atorische und technische Leistung ohne Beispiel, so darf
nicht vergessen werden, dass sich hier gleichzeitig eine politi-
sche Tat vollzog, die ebenfalls ungeschn in der Ge-
schichte dhrt.

Solche hohen Leistungen, wie wir sie im Westen auf-
weisen können, sind nur möglich mit einem Volk, dessen
Schicksal erfillt sind von dem großen Glauben an eine
Idee und an den Führer dieses Volkes. Der Appell
Wolff Hilters an eine Arbeiter jand begeisterten
Widerhall. Ueber das normale Arbeitsmaß hinaus
leisteten die alle am Westwall tätigen Hunderttausende
eine freiwilligen Einzug bis an die Grenze des pnktilien
Möglichkeit. Gibt es einen besseren Beweis für die Rich-
tigkeit der totalen Menschenbildung als die gelungene
Werkleistung letzter jessiger Krieger?

Als die ersten Transportzge nach Westen rollten, als
die ersten Materialkolonnen ankamen, als man weder
Schuppen noch Baracken, weder Unterfransen noch Ver-
pflegungsktten hatte, als man sich einige Wochen proji-
zieren helfen mste, da waren es die Männer der Partei
und Volk, die hier Leistung und Opfergaben. Da m-
nen nur allem auch unsere tapferen Grenzlandfrauen in
der NS-Frauenfront den Arbeitern ihrer ersten Sorgen
und When ab, betreuen sie gleich ihren eigenen Fam-
liensmitgliedern. Die Bestien, die sich aus einer Zu-
sammenballung von Hunderttausenden auf wechsell-
nrig kleinem Raume Hunderte von Kilometern fern
der eigenen Heimat und Familie in polnisch, futurell
und prächtig ganz anderen Gebenden ergeben, sind be-
kannt. Doch aber das Zusammenleben der Menschen ist

Unser Tagesspiegel

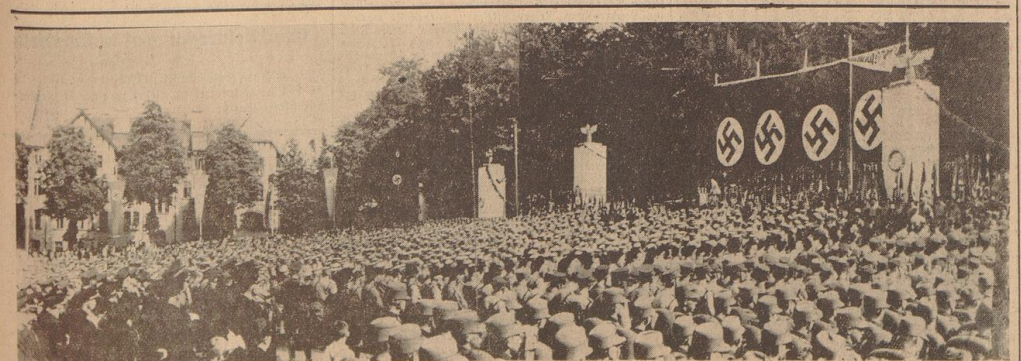
(Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten)

Das Maß des polnischen Winterterrors ist voll.
Die Polen sehen ihre militärischen Vorbereitungen
länge der gesamten deutsch-polnischen Grenze sicher
heit fort.

Tatlo hat in der Tienin-Frage eine neue scharfe
Vernehmung gegenüber London eingeleitet.
Der deutsche Außenminister a. Ribbentrop begrt
sich morgen zur Unterzeichnung des deutsch-sowjet-
russischen Nichtangriffspaktes nach Moskau.
Eine Abordnung der deutsch-italienischen Freunds-
chaftsaktion wurde von Reichsminister Dr. Goebbels
empfangen.

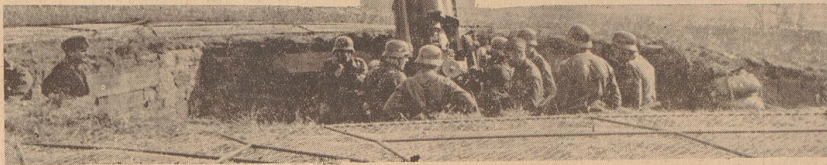
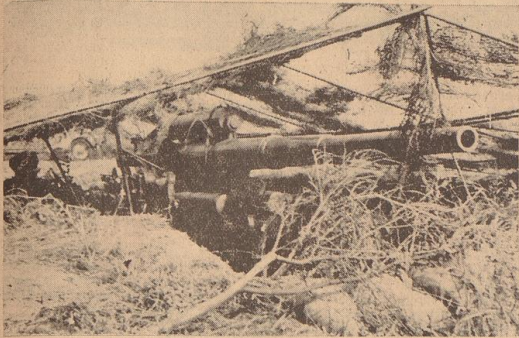
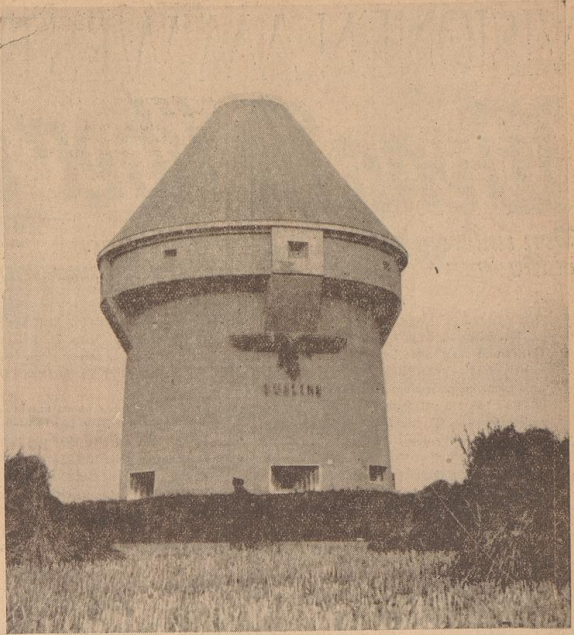
Reichsminister Dr. Franz ist zur Tagung der
Reichsminister in Jassy, Rumänien, am 22. August.
Reichsminister Drexler eröffnete in Bad Kreuznach
den Internationalen Weinbau-Kongress.
Eine wichtige Erweiterung des gesamten Luftschiffes
sieht die Anlage behelfsmgiger Luftschiffhuse in
jedem bestehenden Haus vor.

Die Reichsstellungskommission für den Wettbewerb
der Fhne um den Großen Deutschen Spaten" bestätigt
die Bremer Kleinertenanlagen.
In Gegenwart des Regierenden Bürgermeisters
wurde Bremens groter Kinderpielplatz seiner Be-
stimmung übergeben.



Grokundgebung in Danzig-Langfuhr. In Danzig-Langfuhr kam es, wie schon berichtet, am letzten Sonntag zu einer Grokundgebung für die Rückkehr
Danzig ins Reich. Gauleiter Forster hielt die Ansprache. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die Grokundgebung während der Rede des Gauleiters.
(Presse-Hoffmann)

Wacht im Westen



RECHTS UNDOBEN:

Luftverteidigungszone West! Das bedeutet einen mit unzähligen schweren und leichten Flakbatterien gespickten Stahlgürtel. Gegen jede Fliegerangriff ist gesichert, sichern gewaltige Geschütze den deutschen Luftraum, bereit, im Ernstfälle eine undurchdringliche Feuerwand gegen jeden noch so zahlreichen Fliegerangriff aufzurichten.

OBEN:

Einer der eisenbetonpanzernten Giganten, die als Luftschutztürme sich drüben in der Friedenslandschaft erheben. Dieser trutzige Bau trägt mahnend und verpflichtend, den in der deutschen Armee für alle Zeiten unvergessenen Namen „Boelcke“. Im Ernstfälle wird er sich in ein Tod und Verderben speitendes Ungeheuer verwandeln!

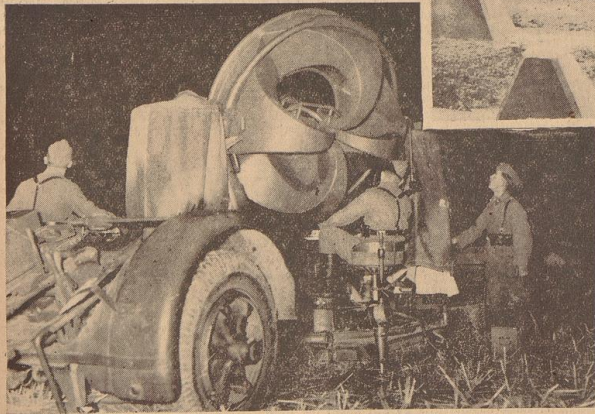
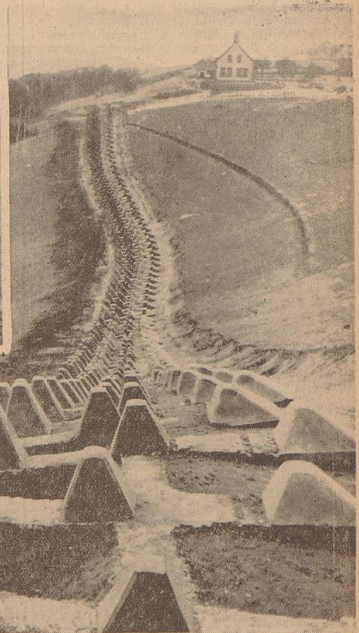
UNTEN:

Die modernsten unfehlbaren Horchgeräte machen dem Gegner auch nachts das Überfliegen der Luftverteidigungszone unmöglich.

MITTE UND RECHTS:

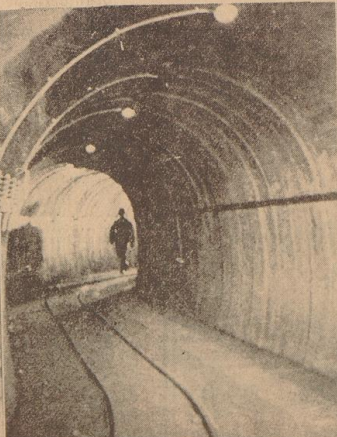
Unüberwindliche Tanksperren, aus raffiniert durchkonstruierten Betonblöcken errichtet, ziehen sich tief gestaffelt überall dort durch Täler und über Höhen, wo ein feindlicher Panzerangriff angesetzt werden könnte.

Aufnahmen: Presse-Hoffmann (9)



UNTEN (von links nach rechts): Wie dieses beliebig herausgegriffene „Panzerwerk 1238“ der Werkgruppe Scharnhorst — es ist nur eines von 22.000! — in die von einem Riesensabyrinth von Befestigungen durchsetzte Erde tief hineinführt, zeigt unser Bild: Deutsche Besatzung rückt ein Ein unabsehbares Netz von Tunneln und Stollen zur Sicherung der Verbindungswege zwischen den einzelnen Panzerwerken tut sich dem Wanderer auf, der als Einziger wagt wohl nie wieder aus diesem modernen unmeinnahbaren Wehrabyrinth herausgelangen würde.

Fliegeralarm! Durch ständige Bereitschaft und in Manövern mit Scheingriffen ist die Besatzung jedes Befestigungswerkes auf alle Möglichkeiten des modernen Krieges eingestellt. Hier stützen die Truppen aus den Bunkern herab in die Außenstellungen. Der Feind mag komment



VISIONEN AM WESTWALL

Wenn sie über die Grenze kämen...

Ein Inferno wartet!

Von unserem zu den Westbefestigungen
entsandten Sonderberichterstatter Ludwig Vogl.

Im Westen, 21. August.

Der Westwall ist zu einem der nationalen Fundamente geworden, auf denen der Friede und die Zukunft des Reiches sicher ruhen. Das hat sich, seit der Befehl des Führers dieses Wunder uneres Jahrtausends Wirklichkeit werden ließ, mehrfach schon erwiesen. Und die Gegenwart scheint aufs neue eine eintrachtvolle Bekräftigung dafür erbringen zu wollen.

Wir haben die Westgrenze besucht, sind wieder durch die Sperrzonen des Heerts und der Luft-
waffe gegangen. Wir durchstreifen die Dschungeln am Rhein, von der Technik dazu bestimmt, zu
Majengräben für ganze Divisionen von Angreifern zu werden. Wir erleben Männer, in denen
sich stolze deutsche Tradition in Vollkommenheit verkörpert. Die unterirdischen Forts haben
wir, die Stollenanlagen durchhöhrter Berge, Geschützstellungen von unzähligen Waffen.

Und wieder wurden wir überwältigt von dieser geschichtlich einmaligen gewaltigen Demon-
stration abwehrbereiter staatl. Macht. Die schicksalhafte Bedeutung des Führerentschlusses
vom Mai 1938 wurde uns offenbar, wir lernten verstehen, wie in einer Welt von Kriegssieber
und Hysterie Deutschland heute in ruhiger Gelassenheit seinen Weg gehen kann, unbeeinträchtigt,
den Zielen zu.

Visionen drängten sich auf von dem furchtbaren Schicksal, das dort wartet, die eine verheer-
ende Führung gegen die Reichsgrenze jagen wollte.

Brennende Spiralen

Die feindlichste, mit ungeheurer Gründlichkeit auf-
gebaute Organisation des Flugmeldebetriebs läuft auf
vollen Touren. In Sekundenschnelle erwacht der West-
wall, erwacht die Luftverteidigungszone zu tobenden
Bereitschaft.

Die Flak-Batterien, die vorne in der Zone der Erde
abwehr stehen, haben zuerst begonnen. Im Panzertier
der Scheinwerfer blitzen die Leiber der Bomber, jetzt
spricht ein Geier von Granaten hoch, die ersten Spiralen
abgeschossener Maschinen turmen brennend nieder.

In den Kommandozentren, in den Flugmelde-Sammel-
stellen, in den Stäben der Luftverteidigungszone ballen
sich alle Energien zu ungeheurer Konzentration zusam-
men. Die Nerven haben zu vibrieren aufgehört. In
eifriger Ruhe arbeiten die Hirne.

Drei feindliche Luftgeschwader

Aus der Flak von Melbungen, die von Sekunde zu
Sekunde neu einlaufen, hat sich herausgehellt: Die
feindlichen Luftgeschwader sind in drei Gruppen in den
deutschen Luftraum eingebrochen, die erste bei Trier —
als Vorkämpfer, Richtung Koblenz —, die zweite kommt
über das Pfälzer Bergland und Kaiserslautern — ihr
Ziel wird Mainz sein. Das dritte Geschwader, offenbar
das Gros der feindlichen Bomber, ist von Straßburg
her in die Rheinebene eingefallen, fliegt im Raume
zwischen Pfälzerwald und Schwarzwald — Obenwald
rheinwärts, Richtung Mannheim-Ludwigshafen.

Die Ziele erkannt

Gedankenflügel sind an den riesigen, in Bieren auf-
geteilteten Karten nach den Pfefferblattangaben der Warn-
posten, nach den Funkenberichten der Meldeposten die fort-
laufend sich ändernden Standorte, die Flugrichtungen,
die Stärken der feindlichen Geschwader abgelesen. Die Situa-
tion ist klar: Der Angriff der ersten Gruppe, die durch
das Moseltal kommt, gilt Koblenz, Köln, vielleicht dem
Rheinbrück. Die zweite Gruppe zielt auf die Zentren
Mainz und Frankfurt. Die industriellen Brennpunkte
Ludwigshafen und Mannheim sollen von der dritten
Gruppe überfallen werden.

Letzte Rettung: noch höher!

Der Führer des Geschwaders, das von Straßburg her
in die Rheinebene eingebrochen ist, kann seine Notlage
kaum verbergen. Schon der Anflug zur Grenze hatte
Verluste gefordert. Sie waren nicht zu vermeiden, der
Verband mußte noch in der Dunkelheit geschlossen wer-
den, wenn man im günstigen Dämmerlicht die gefäh-
rliche Zone der deutschen Flak hinter sich bringen wollte.
Aber schon die Batterien vorne in den Westwall-Stellun-
gen rufen ärztliche Rufen, als man erwartet hatte. Hin-
auf also, höher noch! Auch auf die Gefahr hin, daß der
Brennstoff knapp wird. Es bleibt kein anderer Ausweg.
Noch am frühen Morgen müßen die Bomben auf die
Industriezentren um Mannheim abgeworfen sein. Be-
fehle schwirren von Bord zu Bord. Dem Führer in der
Führer-Maschine gehen beinahe die Nerven durch...

Im Sturzflug auf die Batterien

Das Geschwader steigt, gleichzeitig lösen sich Verbände
von Gros: Sturzkampfmaschinen. Sie werden die deut-
schen Flak-Batterien im Tiefflug angreifen, werden so die
eigenen hoch fliegenden Bombenflakien beuten...
Über dem weiten Raume der Rheiniederung zwil-
schen Schwarzwald und Pfälzer Bergen liegt seit dem
ersten Alarmbefehl die kalte, gefährliche Ruhe der Feuer-
bereitschaft. Die Lärmtäter sind abgeworfen, gierig
warten Hochschlände, die Kanoniere hocken in den spär-
licheren Deckungen auf den Artzuleisten. Mit hell-
wachen Sinnen stehen die Männer am Kommandogerät.
Der Feind kann in Sekunden da sein. Minuten dehnen
sich zu Ewigkeiten.

Maschinenwaffen greifen ein

Jetzt: die Hochgeräte reagieren. In den Geschühen
explodieren die Hände, die Geschühen in Konzen-
tration, von vorne dröhnen Detonationen, Batterien
der Heeresstellungen. Sie kommen... die Bomber.
Die schwere Flak eröffnet das Feuer, da jetzt es auch
ihnen heran. Zielvorgabe! Die deutschen Batterien sollen
widergekömpft, der Weg für die Bombenflakien hoch
oben frei gemacht werden. Aber da sind die Maschinen-

geschwader gelöst. Die Ketten fliegen auseinander, aber man war
in eine Falle geraten, aus der es kein Entkommen zu
geben schien. Die Verluste fliegen ins Katastrophale.

Der Geschwaderführer flüßt die Räte der Bergweil-
ung in sich aufsteigen. Es gibt nur den Ausweg: Hoch
fliegen. Aber das heißt: noch mehr Treibstoff ver-
brauchen... heißt weiter: Kühlung in geringen
Höhen, im Hauptkammertraum der deutschen Flak, heißt
wieder: durch die Zone des Todes. Aber es bleibt keine
Wahl. Befehl an das zusammengekömpfte Geschwader:
„Höher fliegen!“

Im Fliegerhorst X. Seit Stunden stehen die schüt-
tigen Messerschmitts hartbereit. Ein paar Piloten finden
keinen Schlaf. Fieber der Erwartung hat sie gepackt.
„Zutand drohender Luftgefahr“ — jetzt werden sie, die
deutschen Jagdflieger, das Wort erhalten.

Die Jäger starten

Erfertes Morgengrauen zieht auf. Da... rote Leucht-
fugeln fliegen über dem Flugplatz hoch. „Alarm...
Alarm!“ Herzflöße nur dauern es, dann lösen die Sun-
gens in den Maschinen, die Propeller brüllen auf, jaulen.
Und dann drängen die Ketten, die Staffeln auf
sich los. Das legt über das Rollfeld wie die milde
Sagd. Wenige Minuten, und die Gruppe X ist oben,
zieht — dem Westen zu.

Das Feindgeschwader, das seinen Weg durchs Mosel-
tal nimmt, will die Zone der deutschen Luftverteidigung
in höchsten Höhen überfliegen. Der Kommandant des
Verbandes kennt die großen Risiken — die ungeheure
physiologische Beanspruchung der Flieger, den abnormen
Brennstoffverbrauch... aber sie sind immer noch eher
ertragen als das Feuer der deutschen Flak. Das Wetter ist
für eine Aktion günstig — Wolken in mitt-
lerer Höhe.

„Sich auf Koblenz stürzen...“

Der Kommandeur ist unerschrocken. Die Granaten der
Luftverteidigungszone werden, so denkt er, seinen hoch
fliegenden Maschinen nicht viel schaden können. Und
dann: in den Belagungen stehen die besten, erprobtesten
Flieger des ganzen Heeres. Obendrein hat man noch
die Dämmerung auf seiner Seite.

Die deutschen Jäger? Man wird ihnen den eigenen
Jagdflug entgegenwerfen, sie beschäftigen, und gleich-
zeitig die Bomber wie ein Surrtan sich auf Koblenz
hären lassen.
Über den Rhein hinweg ziehen deutsche Jagdflug-
zeuge. Ein Pfeifensturm von Hornissen, die Nafen
nach Westen gerichtet. Die Maschinen steigen. Auf den
Tragbesatz spielt das erste bleiche Licht des Tages. „Den
Wegner jagen...“ treiben die Gedanken der Piloten.
Der Puls geht um Nuancen schneller, das erregende
Wirkeln ist wieder zu hören — wie damals in Spanien.
„Feinde über dem Moseltal!“ — als hätte der Blick
einesmal geflitzt, so waren sie an die Maschinen geflitzt.
Einmal! Jetzt würden deutsche Jäger zeigen...

Luftkampf der Geschwader

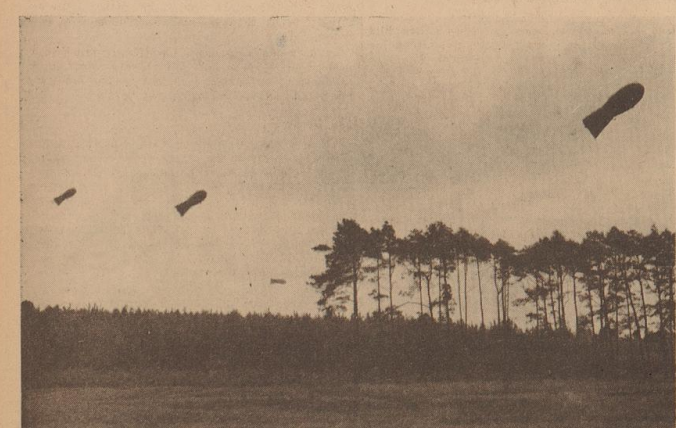
Der Führer des einfallenden Bombengeschwaders sieht
die Jagdflak kommen... ein Wink zum Führer, und
die eigenen Jäger lösen sich vom Verband, jagen den
Deutschen entgegen.

Minuten später ist der Luftraum erfüllt vom Auf-
heulen der Motoren, dem Lärm der Maschinenwaffen,
von Dröhnen, von Explosionen, Jagertamp.

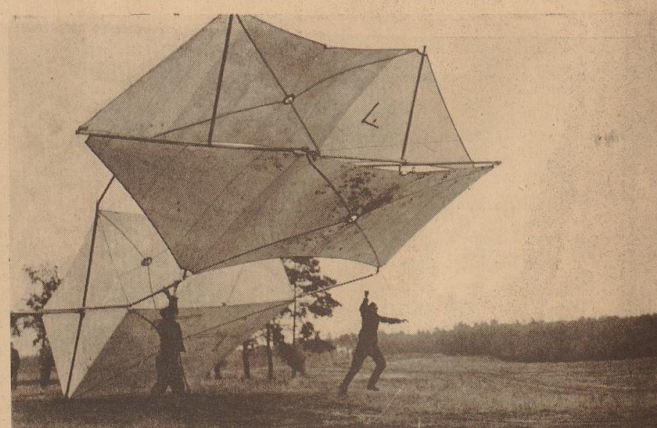
Im Oberkommando der gegnerischen Luftwaffe herrscht
Anwesenheit. Von den angreifenden Geschwadern
sind Funkenflakien eingelaufen. Sie werden zuerst nicht
glaubt, man vermutet Falschmeldungen des Gegners.
Dann, als neue Telegramme kommen, beginnt sich schü-
ndendes Entsetzen im Stabe auszubreiten. Es war nicht
mehr daran zu zweifeln: Das Gros der Geschwader war vernichtet.

Es ging — in die Katastrophe

Die ersten Maschinen kommen zurück. Abgeprengte
Ketten. Andere folgen. Aus den Berichten formt sich das
Bild der Katastrophe: Das III. Geschwader, das
von Straßburg her in die Rheinebene eingefallen war,
mußte als nahezu völlig aufgegeben gelten. Das Feuer
der Luftverteidigungszone hatte den desolateralen Ver-
band in die Höhe getrieben. Der Anflug an die Ziele
Karlsruhe, Mannheim war nicht gelungen. Jagdflieger
und Flakposten zwangen zum Abfliegen. Dann blieb



Die gigantischen Sperrnetze der Luftverteidigungszone. Bestimmte strategisch besonders wichtige Gebiete werden durch riesige Ketten von Sperrballons gesichert. — Bei stürmischem Wetter
werden an Stelle dieser Ballons ungeheure Drachensysteme verwendet.



Bei stürmischem Wetter werden an Stelle dieser Ballons ungeheure Drachensysteme verwendet.

feine Wahl: auf dem Rückflug mußte man noch einmal durch den Granatvorhang der Luftverteidigungszone, dazu, aus Brennstoffmangel, in geringer Höhe.

Das war das Ende

Geschwader I fand sich im Moment einer starken Nacht deutscher Jagder gegenüber. Auch die Gipfelfläche der Bomber hätte nichts — man mußte nach schweren Verlusten zurück, ohne die Inbetriebnahme auch nur gesehen zu haben. Das II. Geschwader aber war über dem Wälder Bergland in eine Ballonstrecke geraten.

Mit zerhackten Tragflächen oder vertrimmerten Propeller gingen die Staffeln hinunter in die Wälder und Schluchten, für immer. Der geschwächte Verband war zur Umkehr gezwungen.

Sturm auf den Westwall

Der große Luftangriff auf den deutschen Westen hatte in einer Katastrophe sein Ende gefunden. Die Kriegserreger toben. Es mußte etwas geschehen. Von der Luft her war das Reich nicht niederzuringen — so bleibt nur der Angriff auf der Erde. Der Sturm auf den Westwall. Der Generalstab hat die Pläne längst fertig. Der Aufmarsch ist — gut getarnt — nahezu durchgeführt. Man wird die Deutschen an einem Frontabschnitt von nur wenigen Kilometern Breite mit ungeheurer Macht überfallen. Noch nie erlebte Artilleriemassen sollen überrollend zu trommeln beginnen, den Abschnitt kurzweilig fischen...

... läßt sie nur kommen

In den Kampflagen des Westwalls warten die deutschen Divisionen. Die Panzer und Panzerwerke sind lebendig geworden. Mit den Männern steht in die Welt aus Stahl und Beton laßender Humor. Man ist hier bald heimisch geworden. Eine weitgeschauende Organisation hat an alles gedacht, was das Soldatenherz jüdischen muß.

Es wird ernst. Die Wetungen von drüben zeichnen die Lage in düsteren Farben. Die Luftangriffe bringen lassen keine Zweifel mehr an der Angriffsabsicht des Gegners.

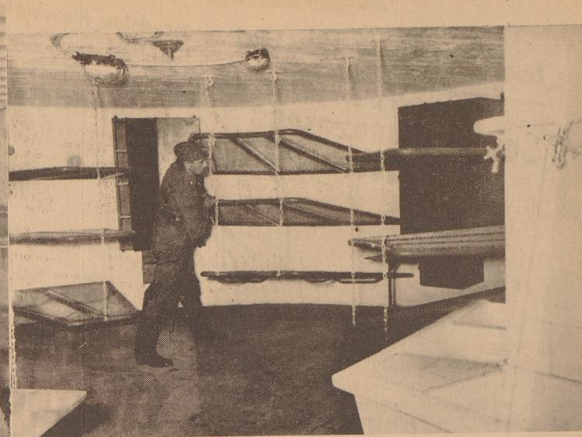
Es kommt die große Luftattacke. Als die Vernichtung der einfallenden Geschwader bekannt wird, brandet Stolz des Westwall entlang. ... und jetzt wir! ... taunt es in den Bunkern. ... läßt sie nur kommen!

Sintflut von Feuer und Eisen

Sie kommen. ... Im Abschnitt I hat die feindliche Artillerie zu trommeln begonnen. Eine Sintflut von Feuer und Eisen senkt sich auf die deutschen Stellungen nieder. Stundenlang, tagelange, Geschosse aller Kaliber fesseln in einer Zerstörung an diesem Punkte konzentriert worden, wie es die Kriegsgeschichte noch nicht sah. Der Munitionsvorrat geht ins Unabsehbare.

Man hat drüben alles auf diese Karte gesetzt. Es scheint die einzige Möglichkeit, ein Loch in die Westwallstellungen zu schlagen, die Linien aufzurollern. Die Artilleriekommandeure fiebern...

Die Stämme gegen den deutschen Westwall ist unter schwersten Opfern zusammengebrochen. Angestrebt die Zahl der Toten, die Verluste an Kampfmitteln, Entschuldigungsangriffe an anderen Stellen des Westwalls waren vergebens. Es gelang nicht, auch nur in die vordersten Stellungen der Hauptkampflinie einzudringen. ... nicht die härteste artilleristische Vorbereitung konnte den Panzern, der führenden Infanterie den Weg frei machen.



Der deutsche Soldat, der zur Besatzung des Westwalls eingesetzt wird, genießt auch hier, im Gegensatz zum Weltkrieg 1914-18, alle Bequemlichkeit, Sicherheit und Hygiene, die seine Kampfkräft garantiert. Links: ein Blick in das Innere des Luftschutzturmes „Bockle“ (Außenansicht siehe weiter oben). — Rechts: Mannschaftsraum in einer der großen Befestigungen des Westwalls.

Aufnahmen: Presse-Hoffmann (4)

Noch stärker geworden ...

Hüterfelder, Tankstellen, Reviere von Stahldraht verhalten, Schartenhände, Bunker, weit in die Tiefe gestaffelt — das war das Bild des deutschen Befestigungswalles, wie es uns von unseren letzten Fahrten entlang der Grenze her vor Augen kam. Jetzt freilich wird abermals durch das unangenehme Band im Westen, das im trübenden Glanz des Sommermorgens mit den prunkenden Farben der letzten Reihe des Hage bann. Wenn sich vor Monaten die Westwallanlagen tiefen Einblick machten — noch dichter, noch härter und nun auch für einen mit praktisch unvorstellbaren Kriegsmaterialienmassen gesättigten Gegner unüberwindlich ist die deutsche Westwall-Linie inzwischen geworden.

Eine Linie? Der Westwall ist keine Befestigungslinie, wie sie Ingenieure, Pioniere, Konstrukteure nach vor wenigen Jahren als letzten Schluß der Befestigungsplanung faßten. Es ist ein in seiner genauen Planung absolutes Neuland: Statt der bisher verhältnismäßig dünnen Reihe großer und schwerer festungsartiger Stellungen, in denen ganze Regimenter, zum Teil losgerückte Divisionen untergebracht werden können, behält die Westwall-Linie im Westen ein perpendikuläres dichtes Geflecht von Werken aller Größen, Stärken, Panzerungen und Waffen in einer Tiefe von 50 Kilometern und mehr.

Seine engen Maßlinien bedeuten das sichere Verderben. Jede Wunde gibt es nicht — frontal, flankierend von mehreren Seiten würde jeden Angreifer, der sich in diese Zone wagt, ein Feuererfassen der Maschinengewehre, der Batterien, der Panz- und Fernartillerie jeder Kalibergröße empfangen.

Wie war das möglich? Mehr als 22 000 Panzerwerke, schwere und größte unter ihnen, wurden von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze in knapp einem Jahr aus dem Boden in den Boden gestampft.

Wie war das möglich? Wo allein ein einziger der kleinen Bunker einen ganzen Eisenbahnhof von Material getroffen hat? Wo insgesamt sechs Millionen Tonnen Holz benötigt wurden, fast 700 000 Kubikmeter Holz zu liefern waren, drei Millionen Rollen Stahldraht nur für die Antiantriebsdrähte gebraucht wurden? Wo für jeden Bunker die gesamte Innenausstattung, die notwendig und einzigartig ist, zu beschaffen war — von Bett und Brause und Kochgeschloß über Gasdusche, Beleuchtungs-, Belüftungs- und Trinkwasseranlagen? Es war möglich, weil das ganze deutsche Volk unter der ständigen Regie einer großartigen Organisation für das Kollektiv der Westverteidigung eingesetzt wurde. Eine Tonne von Arbeitern ist aus allen Betrieben frei gemacht worden: 880 000 Mann sind von Werk bis Werk mit Spaten und Säge und Freihöhren und Säge und Hammer am Werk gewesen, die wehrlose Grenze gegen jeden Angriff zu panzern.

Gemeinschaftsleistung Unerhörtes hatte die Reichsbahn zu bewältigen. 8000 Waggons Baustoffe hat sie alljährlich den verfehl-

denen Einfallstellen des Westwalls zuführen müssen. Bahnhöfe galt es umzubauen, Gleise zu verlegen, um den neuen, unerfüllbar scheinenden Ansprüchen zu genügen. Von den Bahnhöfen zu den Arbeitsstätten, die in Feldern, in Wäldern, in Weiden oder in den Sümpfen der Rheiniederung lagen, schleppten Lastkraftwagen Kies und Zement und Betontrichter und Betonpumpen, schleppten Drahtseil und Kanthölzer und tausend und aber tausend Materialien, die der ergriffen durchdringlichen, nach allen Ergründungen des Westrieges und des Spannenlampies konstruierte, in hinuoller Weite angelegte Organismus des Westwalls verlorste. Mit 100 Waggons hatte man angefangen — auf 15 000 war man im Herbst 1918 gelangt. Nicht zu schaffen? Es ging! Keine Stadt, die nicht aus ihrem Fußpaar ein paar Kraftwagen abgab, kaum ein Werk, das nicht selbstverständlich eines seiner Autos zur Fahrt nach dem Westen strotzte.

Westwall-Kameradschaft

Tote Hühner, das alles. Aber sie piegeln jenes Höchstmäß an Einsatzbereitschaft wider, wie es allein eine Leistung von so gigantischer, beispielloser Größe bewirken kann. Aus dem einen beinahe fanatischen Willen zur Tat, aus dem alten Kameradschaftsgeist der Front, der da draußen Arbeiter und Ingenieur, Kraftfahrer und Quartiermutter, Truppenkommandeur und Pionier und Generalstabler verbindet, ist das Wunder, zu begreifen, das den Westwall werden ließ, in einem Bruchteil der Zeit, die Frankreich für die Anlage der Maginot-Linie benötigte.

Bis 22 Werke entstanden beispielsweise in der Luftverteidigungszone an einem einzigen Tag! 20 Stunden, ja mehr noch, schafften freiwillige Arbeiterkolonnen mehrmals in der Woche bei 12 Stunden Durchschnittsarbeitszeit! Sieben Kilometer Höckerhindernis wurden fertig — in einer einzigen Woche!

„Hier stand der Führer!“

Das ist freilich haben sie alle gewußt, und es ist mit ein Schlüssel zum Verständnis der Tat im Westen: Der Schöpfer des genialsten Werkes, der Führer, ist stets bei ihrer Arbeit gewesen.

Er hat und er hat er das gesamte Baugesamt abgefahren, jedes Detail interessiert ihn, aus seinen Ergründungen als Frontkämpfer und Nachzügler gab er immer wieder Anregungen und Ratsschläge zu Verbesserungen — Verbesserungen, die dem Schutz des deutschen Soldaten dienen sollen. Er hat mit den Männern des Westwalls gesprochen, ihre Wünsche angehört, er hat immer wieder neuen Muttrieb gegeben. Erfüllend — zu hören — der Vortragsführer: „Hier hat der Führer sich gehalten.“ Der Bauer: „Das hat der Führer selbst gemacht.“ Der Arbeiter: „Bei uns war er schon dreimal der Führer.“ Immer wieder: Der Führer!

Buntfeuer flammen auf

Im Rahmen der Saarpfalz. Wir stehen auf einem Fange, der einen weiten Blick auf ein Gebiet frei gibt, das strategisch und taktisch von großer Bedeutung ist. Der Offizier erklärt. Dann ein Signal von Leuchttrater: Ringum auf den Höhen, in den Tälern flammen Buntfeuer auf. Sie kennzeichnen die Lage der Maschinengewehrtruppen, der Antiantriebsanlagen der Beobachtungsstände, der Revierepanzerwerke, das heißt, leuchtet das Auge reicht, viele Kilometer in die Breite und nach rückwärts.

Das ganze taufbereit angeordnete Feuerfeuer wird offenbar. In seinem Zusammenstoß sind die Waffen in diese Konzeption eingestrichelt. Und jeder einzelne Granatwerfer, jedes MG, jedes Geschloß ist wieder gestrichelt durch Hindernisanlagen. Hier gibt es keinen toten Winkel. Die vorderen Kampflagen werden flankierend gedeckt von den nächsthinteren, diese wieder von den folgenden. Und so geht es weiter, viele, viele Kilometer tief. Wie ein ungeheures Schachbrett breitet sich dieses Verteidigungsschachbrett.

Hinter dem Rheinert eisten die natürlichen Sümpfe und Düngel, die Dornendickicht und Altwälder ein neues Hindernis auf, nach verhärtet durch Flug angelegte flankierende Schartenhände. Man müßte hier die flüchtenden Antiantriebskräfte mit Flügeln ausstatten, wollte man über diese Zone des Todes hinwegkommen.

Die LVZ.

Aber auch der Luftraum ist längst in das ungeheure System der Verteidigung einbezogen. Bis in 60 Kilometer Tiefe reicht die Luftverteidigungszone. Hier ist eine bisher in der Kriegsgeschichte nicht erlebte unge-

heure Waffierung von Fliegerabwehrwaffen vorgenommen worden. Hier haben größte Batterien leichter und schwerer Flak, hier haben in endlosen Ketten die Scheinwerfer, Ballonperren und dem Gelände entsprechend, eingeleitet, der Einbruch von oben her durch die Luft ins Reich ist verriegelt.

Aber diese Zone der Luftverteidigung ist in der Lage, gleichzeitig auch andere Aufgaben zu erfüllen. Die Flakgeschütze können schnellstens zu Patengeschützen werden, für direkten Beschuß, das heißt, vorantzen Flugbahn. Weiter ist dieser mit Antiantriebsstellungen durchsetzte 50-Kilometer-Gürtel ein ausgezeichnetes Refektorium für Munition und für den ganzen Weeresbedarf. Die unter der Erde liegenden Stellen dienen, von Flakartillerie besetzt, als Ruhestellungen für die Truppen.

Und hinten, in den verschiedenen Entfernungen von der Luftverteidigungszone, liegen die Herde der Jagdgeschwader. Zwischen Flakartillerie und Jagd herrscht enge Zusammenarbeit, und in den Städten liegen die Offiziere helder Waffenausstattungen gemeinsam ihre Wohnungen fest.

So ist an alles gedacht, um einen Feindeinbruch durch die Luft unmöglich zu machen. Die Antiantriebskräfte im Innern des Reiches wie an den Grenzen sind ebenfalls noch mit eigenen Abwehranlagen ausgestattet.

1918-1939

Wir sind vom Westwall mit dem Gedanken zurückgekommen: Wehe demjenigen, der hier angreifen wollte! Die Erinnerung an die Westriegeszeit sitzt in uns auf. Deutsche Soldaten, in Granatdübeln, in verflämten Schützengraben, dem Feuerhagel der Materialschlacht fast hilflos preisgegeben, hungrig, durstig, die Verbindungen abgerissen, der Nachschub gelähmt. In den Tälern der verkehrten Uniform hallt der letzte Brief aus der Heimat. ... Er erzählt von Hunger und Not, von Schiebern und Revoluten.

Und der ausgebeulte Mäntel greift denn doch, als das Feuer abkristallisiert und die Sturmtrupps kommen, zur Handgranate, wortlos, und kämpft, wie kein anderer Soldat getämpft hat.

Das war damals. Das erst wieder ein Angreifer heute erleben! Heute, da der beste Soldat der Welt im Schutze der gigantischen Befestigung aller Zeiten steht, hinter sich moderne Waffen, hinter sich die ganze Rheinotanzation unserer Wehrmacht, dem ganzen kriegsfähigen, kühnen Willen eines abwehrbereiten 80-Millionen-Volkes. Das möge man bedenken! Das möge man bedenken!



Wieder ist Fliegeralarm gemeldet! Sofort nach Einsatz des genial aufgebauten Nachrichtendienstes gehen wie unsere beiden Bilder zeigen, die Flakgruppen in Abwehrstellung. Gegen jede Sicht getarnt, können die Feuerschilde der Flak auch jeden Sturzangriff getrost erwarten. — Auf dem unteren Bilde rasen die drohenden Schatten der deutschen Kampfflugzeuge, die sich dem Feinde entgegenwerfen, über eine deutsche Feuerstellung hinweg.

Unser tägliches Kochbuch

Sauerkraut mit Rotwurst, Kartoffelknödelchen

Sauerkraut wird zerkleinert und zusammen mit etwas gewaschenem, geriebenen Schmalz gegeben; man gibt eine ganze gekochte Zwiebel dazu und einen Esslöffel, und läßt es in etwa 30 Minuten kochen. Dem Schmalz wird ein Teelöffel in dem Kochtopf, einem mit Wasser eine Tasse Rotwurst. — Das Sauerkraut wird mit Rotwurst, Kartoffelknödelchen, gebratenen Kartoffeln, gebratenen und etwas Salz vermischt. Man läßt es in einem feinen Sieb abtropfen und in einem Sieb abtropfen und in einem feinen Sieb abtropfen und in einem Sieb abtropfen.

Volkswirtschafts-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Die 22 Meter breite Promenade einft zu einem mürigen Osterfest-Gegenüber werden. Die Reichspräsidentenkommission, die von Königsberg kam, nach Wiesbaden weitergeführt wird und nach Wiesbaden der geistigen Begeisterung im Rathaus weite, wird den Einwohnern gemessen haben, daß Bremen die Pflege des Reichspräsidenten nicht nur als höchste Pflicht erkannt hat, sondern sich darüber hinaus aus der Verantwortung der Reichspräsidentenkommission die Pflicht und den Mangel an Glauben der Förderung und Betreuung in mühevoller Weise und in einem Maße angelegen sein läßt, das auch in dem letzten Wettbewerb sein Gewicht nicht einbüßt.

Verkehrszwischenfall aus der Praxis

Der 28. tödliche Verkehrsunfall! 82jähriger erlag seinen Unfallverletzungen — Kinder überqueren achtlos die Straße

Im Krankenhaus verstarb der 82jährige Rentner, der am 18. August mittags um 12.30 Uhr bei der Ueberfahrt über den Bahndamm der Nordstraße in der Nähe der Gerberstraße-Brücke bei einem Verkehrsunfall verunglückte. Er wurde von einem Auto mit einem Fahrer, das sich zum Kreuzungspunkt bewegt haben mag, überfahren. Er wurde dabei von einem Auto mit einem Fahrer, das sich zum Kreuzungspunkt bewegt haben mag, überfahren. Er wurde dabei von einem Auto mit einem Fahrer, das sich zum Kreuzungspunkt bewegt haben mag, überfahren.

Der 28. tödliche Verkehrsunfall! 82jähriger erlag seinen Unfallverletzungen — Kinder überqueren achtlos die Straße. Der Unfall ereignete sich am 18. August um 12.30 Uhr bei der Ueberfahrt über den Bahndamm der Nordstraße in der Nähe der Gerberstraße-Brücke. Ein Auto mit einem Fahrer, das sich zum Kreuzungspunkt bewegt haben mag, überfahren den Rentner. Er wurde dabei von einem Auto mit einem Fahrer, das sich zum Kreuzungspunkt bewegt haben mag, überfahren.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Reigen und sonstige Beleidigungen der folgenden Verkehrsunfälle werden gebeten, sich im Polizeihaus, Zimmer 217, oder auf einer Polizeiwache zu melden. Am 18. August wurde um 19 Uhr in der Zellenabteilung eine eine fahrende Draisine auf einem Personenfuhrweg festgehalten. Am 17. August wurde um 14.50 Uhr im Gebiet der Wasserstraße ein Fahrgänger von einem Kraftfahrzeug angefahren, der den Gehweg betrat.

Aus dem Gerichtssaal

Der gestohlene Kaninchenbock Sünder vor dem Einzelrichter — Ein Wirtschaftskrad und seine Folgen

Ein 28-jähriger Sünder vor dem Einzelrichter. Ein Wirtschaftskrad und seine Folgen. Ein 28-jähriger Sünder vor dem Einzelrichter. Ein Wirtschaftskrad und seine Folgen. Ein 28-jähriger Sünder vor dem Einzelrichter. Ein Wirtschaftskrad und seine Folgen.

Ein Wirtschaftskrad und seine Folgen. Ein 28-jähriger Sünder vor dem Einzelrichter. Ein Wirtschaftskrad und seine Folgen. Ein 28-jähriger Sünder vor dem Einzelrichter. Ein Wirtschaftskrad und seine Folgen.

Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939.

Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939.

Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939.

Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939.

Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939. Am 22. August 1939.

Lachen zum Lachen



„Zwölfen Sie, ich habe diese Nacht geträumt, Sie hätten mit einem Fuß gegeben!“

„Ja, und?“

„Geben Sie mir noch einen!“

Als zweite Gabe der Dorfspielzeit: „Wiener Blut“ im Staatstheater

„Wiener Blut“ im Staatstheater. „Wiener Blut“ im Staatstheater. „Wiener Blut“ im Staatstheater. „Wiener Blut“ im Staatstheater. „Wiener Blut“ im Staatstheater.

Nichts gegen ein harmloses Spielchen . . .

— aber bei der Familie hört der Reizfuss auf!

Nichts gegen ein harmloses Spielchen. — aber bei der Familie hört der Reizfuss auf! — aber bei der Familie hört der Reizfuss auf! — aber bei der Familie hört der Reizfuss auf!

Nichts gegen ein harmloses Spielchen. — aber bei der Familie hört der Reizfuss auf! — aber bei der Familie hört der Reizfuss auf! — aber bei der Familie hört der Reizfuss auf!

Unter dem Hoheitsadler

Unter dem Hoheitsadler. Unter dem Hoheitsadler. Unter dem Hoheitsadler. Unter dem Hoheitsadler. Unter dem Hoheitsadler.

Die Aufgaben der Archäologie

— Ansprache von Reichsminister Rust

Die Aufgaben der Archäologie. — Ansprache von Reichsminister Rust. Die Aufgaben der Archäologie. — Ansprache von Reichsminister Rust. Die Aufgaben der Archäologie. — Ansprache von Reichsminister Rust.

Die Aufgaben der Archäologie

Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie.

Die Aufgaben der Archäologie

Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie.

Die Aufgaben der Archäologie

Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie.

Die Aufgaben der Archäologie

Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie.

Die Aufgaben der Archäologie

Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie.

Die Aufgaben der Archäologie

Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie.

Die Aufgaben der Archäologie

Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie. Die Aufgaben der Archäologie.

Unsere Bühnen melden:

Unsere Bühnen melden. Unsere Bühnen melden. Unsere Bühnen melden. Unsere Bühnen melden. Unsere Bühnen melden.

Reichssender Hamburg

Reichssender Hamburg. Reichssender Hamburg. Reichssender Hamburg. Reichssender Hamburg. Reichssender Hamburg.

Wetterdienst der B.Z.

Wetterdienst der B.Z. Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Bremen

Ende der Hitze — Gewitter

Ende der Hitze — Gewitter. Ende der Hitze — Gewitter. Ende der Hitze — Gewitter. Ende der Hitze — Gewitter. Ende der Hitze — Gewitter.

Witterungsstelle vom 21. August 1939

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	767,4	757,0	756,4
Temperatur in Celsius	18,8	27,8	24,7
Feuchtigkeit	77	50	50
Windrichtung	ON	SW	SW
Wetter	heiter	wolkig	bewölkt
Temperatur Maximum	27,8	Niederschlag	0,0
Minimum	16,0	Wassermenge	0,4 21,2

Witterungsstelle vom 21. August 1939. Witterungsstelle vom 21. August 1939. Witterungsstelle vom 21. August 1939. Witterungsstelle vom 21. August 1939. Witterungsstelle vom 21. August 1939.

Hochwasserzellen

Datum	Stromschnelle	Stromschnelle	Stromschnelle
22. August	8,24	8,09	8,09
23. August	9,21	8,56	8,56
24. August	10,25	10,03	10,03

Hochwasserzellen. Hochwasserzellen. Hochwasserzellen. Hochwasserzellen. Hochwasserzellen.

JACOBS Jacobs-See Das billigste Getränk

JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See.

JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See.

JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See.

JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See.

JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See.

JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See.

JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See. JACOBS Jacobs-See.

Donstag, den 22. August 1939

Tagung der Weinbauern

Reichsminister Darré eröffnet den Internationalen Weinbaukongreß in Bad Kreuznach

Am Montagvormittag wurde im Kurhaus in Bad Kreuznach der Internationale Weinbaukongreß, an dem Vertreter von 24 Nationen durch Reichsminister Darré eröffnet.

gangprodukt sind. Die verschiedenartigsten Wertungsmöglichkeiten erleichtern die reibungslose Unterbringung...

Der Weinbau wird in seiner Bedeutung vielfach unterschätzt, weil er nicht in allen Ländern der Welt vertreten ist und auch im allgemeinen in den Weinbäuländern nur geringe Bedeutung hat.

Wie sehr diese Maßnahmen die Grundlage für eine außerordentlich starke Beteiligung Deutschlands am weltweiten Weinhandel geschaffen haben, mögen Sie aus dem Beispiel im Jahre 1938 ersehen.

So betrug die im letzten Abstrich begriffene Gesamtfläche der Weinbauern in Deutschland 1,2 Millionen Hektar, wovon 700.000 Hektar in den Weinbäuländern liegen.

Alle diese Fragen des Weinbaus und der Weinwirtschaft, die sich im Laufe der letzten Jahre in Deutschland geltend gemacht haben, werden von Ihnen, den berufenen Fachleuten der Welt, im Verlauf der Tagung erörtert.

Ein wirtschaftlicher Weinbau ist daher ein wertvoller Helfer im Kampf gegen die Krankheiten der Böden, des Klimas, des Witterungsverlaufs und der Bodenfruchtbarkeit.

Die in der Tagung erörterten Fragen sind die Grundlage für die Festlegung der Aufgaben der Weinbauern in Deutschland mit Rücksicht auf den weltweiten Weinhandel.

Baumwolle

Bremen, 21. August. Nordamerikanische Baumwolle. Basis middling nichts unter 1,07... nach den Bedingungen der Böse. Middling 1,07 (1,03).

Table with columns for Bremen, New York, New Orleans, etc. and rows for different cotton grades and prices.

Abrechnungsspreise: Aug. 8,39, Juli 8,28.

Am 12. Uhr bezahlt: Okt. 8,49, Juli 8,31, 8,33.

Nachmittags bezahlt: Mai 8,30.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Wolle

Antwerpen, 21. August. Kammzug. a. kg belg. Pr. a. lb. ounce 21,18, 21,18, 21,18.

Table with columns for Antwerpen, Bremen, etc. and rows for different wool grades and prices.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Bremen, 21. August. Der Markt eröffnete unter der Einwirkung von reichlichem Angebot leicht abgewickelt.

Erwerbsgesellschaften

Rubwerke Dortmund (AG), Dortmund. Die Gesellschaft, die Ende 1938 von der Fabrik (Konzern) der Erwerbsgesellschaft...

Maschinenbau AG vorm. Beck & Henkel, Kassel. — Mehrheitswechsel. In der HV. in der 832.239 RM von 700.000 RM...

Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Fabrikanten und Betriebsräte...

Auslandsdevisen

Table with columns for London, New York, Paris, etc. and rows for different currencies and exchange rates.

Erneuerung des Zahlungsabkommens mit Südafrika

Wie wir bereits mitteilten, ist von der deutschen Regierung in Pretoria und der südafrikanischen Regierung...

Auf dem von mehreren hundert Exportfirmen besetzten diesjährigen Außenhandeltage...

Außenhandeltage in Hannover

Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Fabrikanten und Betriebsräte...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Telegraphische, Auszahlung, etc. and rows for different currencies and exchange rates.

Getreide und Futtermittel

Berlin, 21. August. Die Zufuhren im Berliner Getreideverkehr waren auch zu Beginn der Woche unregelmäßig.

Getreide und Futtermittel. Berlin, 21. August. Die Zufuhren im Berliner Getreideverkehr waren auch zu Beginn der Woche unregelmäßig.

Warenmärkte

Hamburg, 21. August. Relativ: Zunächst kam es noch zu wenig Umsätzen mit dem deutschen Binnenlande.

Zucker

Magdeburg, 21. August. Gemalt. Maltose pro zehntel 2,38.

Metalle

Berlin, 21. August. Metall. Elektrolytkupfer prompt 41 Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61,00 RM für 100 kg.

Kaffee

Bremen, 21. August. Das Geschäft war sehr ruhig. Auch die Zufuhren sind nicht sehr groß.

Börsenberichte

Hamburg, 21. August. Die Börse begann in überwiegender Haltung...

Kaum verändert. Hannover, 21. August. Die Aktienkurve waren bei kleinem Umsatz...

Freundlich. Berlin, 21. August. Die Markt- und Börsenberichte gezeigten Erwartungen...

Dollar = 2,493 (2,493) RM. Englisches Pfund = 11,67 (11,67) RM

und Mannesmann um 3/4 und Deutsche Erdöl um 1/2 nach, Farben schlossen zu 150%, Nachbörslieb blieb es ruhig...

Frankfurt a. M., 21. August. Obwohl an der Abendbörse infolge des geringen Auftragsnachschubs...

New York, 21. August. Die New Yorker Effektenbörsen war recht schwach veranlagt...

Reichsbankdiskont 4%

Hanseatische Wertpapierbörsen

Table with columns for various securities and their prices, including Nordst. Steingut, Deutsche Reichsbank, and various bank shares.

Seeverkehr und Binnenschifffahrt in den Westschiffen. In der Woche vom 8. bis 14. August kamen im Seeverkehr...

Legplätze der Seeschiffe. Europafahrer: Erel 4 (815 33), Pinguin 4 (816 66), Astarte 2...

Bremer Freihafen

Angenommene Seeschiffe am 21. August. Carl Scholla, Sch. 1, Stücker, Mowe, dtsch., von Hamburg, Auro Rederei...

lautenden Wirtschaftsprognosen blieben völlig ohne Einfluß, da die verschränkte politische Lage in Europa...

Konkurrenz

Hamburg: Kaufm. Hans Wilhelm August Fuzo Müller, Hamburg-Volksdorf - Kassel: Fritz Schmogenberg, Möbelhandlung...

Niederländische Börsen

5 1/2% Hann. Bod. Kr. 100,00 100,00. Ligul. Pfandbr. 101,25 101,25.

Werktätiger Kurse der 19. und 20. August

Berliner Börsen

Table with columns for various securities and their prices, including Nordst. Steingut, Festverzinsliche Werte, and various bank shares.

Abgegangene Seeschiffe am 21. August. Gerd, Flisay, Westrahlfeld, Stücker, Oscar Friedrich...

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 29, ab Oran nach Triest, Arno 29, ab Madeira nach Rio de Janeiro...

Angenommene Seeschiffe am 21. August. Carl Scholla, Sch. 1, Stücker, Mowe, dtsch., von Hamburg, Auro Rederei...

Angenommene Seeschiffe am 21. August. Carl Scholla, Sch. 1, Stücker, Mowe, dtsch., von Hamburg, Auro Rederei...

Angenommene Seeschiffe am 21. August. Carl Scholla, Sch. 1, Stücker, Mowe, dtsch., von Hamburg, Auro Rederei...

Angenommene Seeschiffe am 21. August. Carl Scholla, Sch. 1, Stücker, Mowe, dtsch., von Hamburg, Auro Rederei...

Niederländische Börsen

5 1/2% Hann. Bod. Kr. 100,00 100,00. Ligul. Pfandbr. 101,25 101,25.

Werktätiger Kurse der 19. und 20. August

Berliner Börsen

Table with columns for various securities and their prices, including Nordst. Steingut, Festverzinsliche Werte, and various bank shares.

afrika, Australien: Halle 18, Kap der Guten Hoffnung pass, nach Las Palmas, etwa 8. in Antwerpen, Menes 10, nach...

afrika, Australien: Halle 18, Kap der Guten Hoffnung pass, nach Las Palmas, etwa 8. in Antwerpen, Menes 10, nach...

afrika, Australien: Halle 18, Kap der Guten Hoffnung pass, nach Las Palmas, etwa 8. in Antwerpen, Menes 10, nach...

afrika, Australien: Halle 18, Kap der Guten Hoffnung pass, nach Las Palmas, etwa 8. in Antwerpen, Menes 10, nach...

afrika, Australien: Halle 18, Kap der Guten Hoffnung pass, nach Las Palmas, etwa 8. in Antwerpen, Menes 10, nach...

afrika, Australien: Halle 18, Kap der Guten Hoffnung pass, nach Las Palmas, etwa 8. in Antwerpen, Menes 10, nach...

Niederländische Börsen

5 1/2% Hann. Bod. Kr. 100,00 100,00. Ligul. Pfandbr. 101,25 101,25.

Werktätiger Kurse der 19. und 20. August

Berliner Börsen

Table with columns for various securities and their prices, including Nordst. Steingut, Festverzinsliche Werte, and various bank shares.